

Barmherzkrank

Mehrere Millionen Menschen leiden in Deutschland an einer Herzkrankheit. Die Ursachen sind vielfältig, aber immer wieder ist zu lesen, dass diese Erkrankungen unter anderem auch auf einen von Wohlstand geprägten Lebensstil zurückzuführen sind.

Führt dieser Wohlstand nun auch zu mehr Barmherzkerkrankungen? Werden wir unbarmherziger zueinander, weil es uns zu gut geht? Manchmal hört man ja in Auseinandersetzungen den Ausspruch „Dir geht’s wohl zu gut!“.

Was wirklich gut und schlecht ist, kann verschieden empfunden werden, aber es ist sicherlich nicht nur mein ungutes Gefühl, dass unsere Zeit rauer, das Miteinander härter geworden ist. Barmherzigkeit ist als Wort in unserem Sprachgebrauch eher selten anzutreffen. Oft ist dies auch ein Hinweis dafür, wie es um die konkrete Umsetzung des Wortes steht. Was und wie wir reden, so handeln wir meist auch. Leiden wir also nicht nur am Weltschmerz, sondern auch an Barmherzkerkrankungen? Nicht nur medizinisch gesehen verengt sich das Herz und damit auch der Blick. Engstirnigkeit statt Weitherzigkeit.

Der jetzige Sonntag trägt die Barmherzigkeit im Namen: Misericordias Domini. Dieser lateinische Ausspruch aus dem 33. Psalm thematisiert ganz wörtlich die Barmherzigkeit Gottes. Menschen haben immer wieder auch Gott um Barmherzigkeit gebeten, weil sie erfahren haben, dass Gott eben nicht immer nur lieb und nett ist. Ebenso hat Gott versucht, mit seinen Leuten durch Worte und Taten Barmherzigkeit einzuüben. In einem Gleichnis aus dem Lukasevangelium im Neuen Testament erzählt Jesus vom barmherzigen Samariter. Diese Geschichte überrascht die Zuhörerschaft damit, dass jemand barmherzig handelt, von dem man es gar nicht erwartet hätte. Ohne große Worte hilft der Fremde dem verwundeten Opfer eines Raubüberfalls. Barmherzigkeit also ganz praktisch. Barmherzigkeit ist mehr als ein Feel-good-Accessoire. Es meint auch nicht das stillschweigende Aushalten des eigenen Herzdrückens. Nächstenliebe verlangt Klarheit – macht die christliche Botschaft klar. Fassen Sie sich also ein Herz, nehmen Sie es sich zu Herzen und seien Sie barmherzig – untereinander, aber auch zu sich selbst. Es wird Ihnen guttun.

Cornelius Pohle

Pfarrer in der Region Torgau, Seelsorgebereich Dommitzsch-Süptitz